

men auf so edle Art begonnen, vollführt es denn auch in gleichem Sinne.

Er wollte antworten, aber in demselben Augenblicke hörte man des Eremiten Stab von den Felsen her tönen. Zurückgewiesen und finster brütend in Wuth und Leidenschaft, verließ da der Fürst von Athen Iduna und eilte auf den höher gelegenen Theil der Felschlucht, um dort seinen Verdruß und Zorn zu verbergen.

Eßt, lieber Fremdling! — sagte der Eremit — Will denn Euer Bruder nicht zu uns kommen? Wie heißt er denn?

Nicäus, heiliger Vater.

Und Du?

Iduna erröthete und jögerte. Endlich ergagnete sie in der Verzweigung: Skanderbeg.

Nicäus! — rief der Eremit da nach den Felsen hin — komm', Skanderbeg und ich warten auf Dich.

Iduna zitterte. Sie war angenehm überrascht, als der Prinz mit lächelndem Gesicht zurückkehrte und bei heiteren Gesprächen an dem Mahle Theil nahm.

Jetzt schlage ich vor, — begann der Eremit — daß Du und Dein Bruder Skanderbeg einige Tage es Euch bei mir gefallen laßt, wenn mein einfacher Haushalt Euch nicht zu schlecht bedünkt.

Ich danke Euch, heiliger Vater, — ergagnete Nicäus — aber unsere Geschäfte sind dringend und ich würde mich gar nicht hier verweilt haben, wäre es nicht um meines jungen Skanderbeg wegen geschehen, der, wie Ihr leicht sehen könnt, an solche Anstrengungen, wie diese letzten waren, nicht gewöhnt ist. Gegen Sonnenuntergang müssen wir also weiter.

Und nehmen — setzte Iduna hinzu — die dankbarste Erinnerung an unsern Wirth mit uns.

Gott sey mit Euch, wohin Ihr auch nur gehen mögt! ergagnete der Eremit.

Mein Vertrauen steht fest auf ihm! — endete Iduna. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Gesprächfragment.

Buchhändler Schalk. Dichter Matt.

Schalk. Sie haben Unglück gehabt?

Matt (weinerlich). Gräßliches! Alle meine noch ungedruckten Gedichte, Ottaven, Terzinen, Canzonen und Sonnette sind verbrannt.

Schalk. Verbrannt? Nicht möglich!

Matt (fast schluchzend). Wie ich Ihnen sage. Da zünd' ich mir eine Pfeife an, werfe, eben ein Sonnett brütend, den Fidibus auf den Schreibtisch —

Schalk. Brennend?

Matt. Leider! Er zündet, ergreift das Manuscript; ich, in poetischen Geburtwehen, bemerk' es nicht, riech' es nicht einmal. Endlich ist die poetische Neugeburt vollendet, ich will sie niederschreiben: *Dii immortales!* das Wachstuch, mit dem der Tisch überzogen ist, glüht, flammt, und mitten in der Flamme mein Manuscript verbrannt, Asche, pure Asche!

Schalk. Ihr Manuscript? Unbegreiflich! — Wasser lösch ja sonst Feuer.

Schink.

Guter Rath.

Ein Junggeßell zog in die Welt,

Ei ja, Glück zu!

Die Liebste hat mein Herz vergällt!

Ei ja, und Du?

Ich gab ihr einen Rosenstrauß.

Ei ja, ho ho!

Zum Fenster warf sie ihn hinaus!

Ei ja, wie so?

Da lief ich fort, und weiß es nicht.

Ei ja, wie dumm!

Nun wand' ich — bis das Herz mir bricht.

Ei ja, lehr' um!

Friedrich Voigts.

Glosse.

Der hohe Geist (überragendes Genie) bei einem Menschen gleicht einem Degen, der, wenn er gleich gegen Feinde bestimmt ist, doch, obgleich in geringem Grade, Freunden beschwerlich wird. Man kann ihn nicht tragen, ohne daß er nicht den einen oder den andern in der Gesellschaft incommodirte.

Noch besser könnte man eigentlich sagen: der hohe Geist ist eine geladene Pistole, die durch einen bloßen Zufall losgehen und den in der Nähe Stehenden tödten kann.

Karl Halden.

Auflösung d. Räthsels für Stadt u. Land in Nr. 1. 8.

Bank Schul- und Wechselbank; Sand-, Auster- und Perlenbank; Hobel-, Drechsel- und Schnitzbank; Brod-, Fleisch- und Gerichtsbank; Ofen-, Garten- und Folterbank; Leihbank; lange Bank.